

Gott gibt Grund zur Freude

Predigt zum 3. Adventsonntag C 2015

- ✚ Der Advent lädt uns ein, das **Tempo zu reduzieren** und Zeiten der Stille, der Ruhe, der Besinnung einzulegen. Wenn ich ruhig werde, kommt es allerdings oft vor, **dass mein Kopf dann unaufgefordert anfängt zu arbeiten**. Gedanken kommen hoch, manchmal auch **quälende Sorgen**.
 - + *War es nicht doch ein Fehler, 2009 nach Prutz zu wechseln?*
 - + *War es ein Fehler, heuer wieder nach Pfunds zurück zu kommen?***Jede Entscheidung löst auch Negatives aus**. Des einen Freud ist des anderen Leid. Quälende Sorgen und unlösbare Probleme rauben mir manchmal sogar den Schlaf.
- ✚ Aber, was nerve ich euch den mit meinen Sorgen? Ihr habt doch **sicher selbst genug davon!** Jeder hat seine eigenen Baustellen. Eine Zeit lang können wir unsere **Sorgen wegstecken, verdrängen, mit Arbeit kompensieren**. Irgendwann aber **holen sie uns ein, kommen wieder hoch**, gerade in Zeiten der Ruhe, und sie fangen wieder an, uns zu quälen.
- ✚ Mitten im Grübeln höre ich heute die Worte des hl. Paulus: „**Freut euch im Herrn ... und sorgt euch um nichts!**“ In meinen Ohren klingt das fast schon ein wenig **sarkastisch**. Wie kann der hl. Paulus sagen, wir sollen uns freuen und uns um nichts sorgen, wo **doch die ganze Welt eine ewige Baustelle ist**. Millionen Menschen sind am **Verhungern**, Millionen auf der **Flucht**, Millionen harren **in Kriegsgebieten** aus, Millionen liegen **schwerkrank** in Krankenhäusern oder haben gar keinen Zugang zu medizinischer Hilfe. Demgegenüber **kommen mir meine eigenen Wehwehchen fast schon etwas lächerlich vor**. Trotzdem plagen mich auch diese.
- ✚ Angesichts der eigenen Probleme und noch mehr angesichts der globalen Probleme der Menschheit komme ich mir oft so richtig **ohnmächtig** vor. Und auch die Verantwortlichen können oft nicht mehr als **Symptombehandlung und Schadensbegrenzung** bewirken. Lösung gibt es oft keine. Auf meinen persönlichen Baustellen und auf den Großbaustellen der Welt erleben wir oft nur **Hilflosigkeit, Überforderung und Ohnmacht**.

- ✚ **Genau da sind die Worte des hl. Paulus anzusiedeln.** Wenn ich **mit meinem Latein am Ende** bin, ist **Gott mein letzter Ausweg**. Wo ich mit meinem **Denken und Tun, mit meinem Schalten und Walten am Ende** bin, da **übernimmt Gott das Ruder, wenn ich ihn darum bitte**. Wenn ich meine Sorgen dem Herrn übergeben habe, dann kann ich mich getrost zurücklehnen und Freude aufkommen lassen.
- ✚ Das bedeutet natürlich nicht, dass ich mich dadurch **aus jeder Verantwortung herausnehmen darf**. Der Volksglaube hat dafür längst den richtigen Spruch gefunden: **„Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!“**
Wenn ich alles Menschenmögliche nach bestem Wissen und Gewissen getan habe, darf ich mich freuen und darauf vertrauen, dass Gott am Bau **weiterarbeiten und diesen vollenden** wird.